Draussen arbeiten

Autor(en): **Lohri-Ineichen, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 5: **Aktivitäten im Freien**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156945

Nutzungsbedingungen

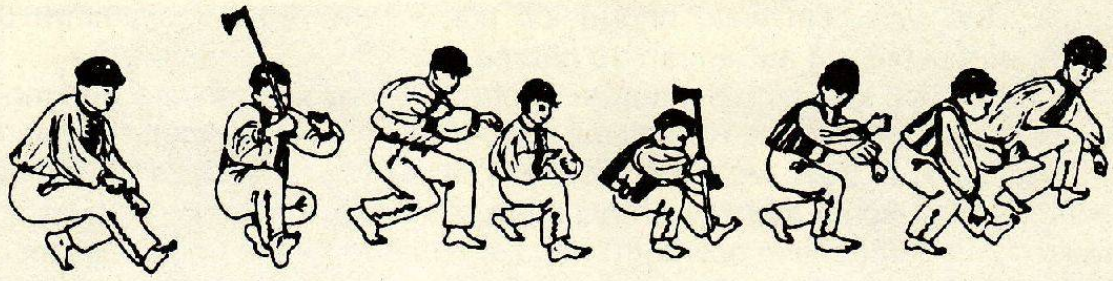
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Zum Thema:

Aktivitäten im freien

Das wort aktivität sagt schon einiges: Um aktiv zu werden, muss man etwas unternehmen. Für viele von uns bedeutet dies mühe und überwindung. Einige sind zu wenig mobil. Alle von uns haben aber mehr oder weniger viel freizeit. Diese freizeit können wir verschiedenartig ausfüllen. Einige benützen diese zeit für kreative tätigkeiten, andere bilden sich weiter oder suchen den plausch. Für mich ist eine sportliche tätigkeit wichtig und – sofern es möglich ist – im freien . . .
Bewegung an der «frischen» luft bringt freude und wohlbefinden. Viele sind in mannschaften oder gruppen aktiv, andere ohne. Der eine braucht ein ziel vor augen, der andere hat einfach die beweglichkeit seines körpers im sinn. Ich bin der ansicht, dass man sich im freien besser erholen kann. Die sonne zum beispiel spendet jene energie, die man benötigt, um den täglichen anforderungen gewachsen zu sein. Je besser der mensch physisch in form ist, desto leichter fällt ihm die arbeit oder andere verrichtungen. Es ist deshalb wichtig, dass wir zu unserer umwelt sorge tragen, damit wir unsere freizeit auch weiterhin im freien verbringen können . . .

R. Dällenbach, Friedhofweg 2, 8600 Dübendorf

Draussen arbeiten

Ich habe einen beruf, da arbeite ich draussen. Bei wind und wetter bin ich unter freiem himmel. Meine werkzeuge sind wurzel- und astwerk, die hufe der wilden ziege und der spechtschnabel. Meine werkstatt sind wald und flur. Meine arbeit ist: Ich arbeite kulturflächen in natürliche landschaften um.
Ich nehme den kunstdünger aus den böden. Schwemme ihn ab, trockne ihn, siebe ihn aus und trage ihn zurück in die salzgruben. In die felder streue ich unkrautsamen aller art, disteln und steinsame, spörgel und kreuzkraut. Werfe klatschmohn und kornrade unter die getreidesaat, nachdem ich die äcker von unkrautgift gesäubert habe. Begradigte bachläufe löse ich auf, zeige den wässern neue wege.
Sonne und tau gerben meine hände, fest wie reptilienhaut durchwühlen sie besser die harte erde. In obstgärten pfropfe ich da und dort auf jungen wuchs die reiser des

stechapfels. Und aus dem wald bringe ich die wilden vögel. Ich züchte den borkenkäfer und setze ihn auf erkrankte bäume.
Im Waldteich hüte ich den laich der lurche. Kröten, frösche und molche sind meine schützlinge. Ich nehme mir zeit, viel zeit mit sterbenden bäumen, ulmen, fichten und tannen. Da spende ich trost, wo nötig, meistens sitze ich aber einfach da und höre zu, lausche dem oft kaum mehr verständlichen raunen der todgeweihten bäume.
Viel zeit und kraft kostet mich das begrünen asphaltierter wege und strassen. Die oberfläche will tief gelockert, viel feuchter humus will eingebracht sein. Starke unkräuter werden zum keimen gebracht. Ich nehme den breiten wegerich, das gänsefingerkraut und den kriechenden hahnenfuss. Regen und frost, mittagshitze und trockener wind bieten mir ihre dienste an, wo stünde ich ohne ihr mittun.
Frühmorgens, noch vor der dämmerung, ziehe ich aus, begleitet von meinen helfern, dem fährtesicheren wolf und dem weisen raben. Meist ist mein tagwerk erst nach sonnenuntergang beendet. Vieles will bei nebel und nacht getätigt sein, betrachten doch die menschen mein tun mit argwohn. Nur zähes, zielstrebiges wirken, gepaart mit list, lassen mich vorankommen.
Meine arbeit ist hart, gewiss. Doch ich liebe meinen beruf, und nichts könnte mich davon abbringen, ihn auch weiterhin auszuüben.

Franz Lohri-Ineichen, z.zt. Toscana/Italien

Durchdachte Einteilung des Grundstükkes als Nutzgarten erleichtert die Bodenkultivierung und steigert die Freude an der Bearbeitung eigenen Erdreichs. Die Abbildung zeigt den mehrfach prämiierten Mustergarten eines norddeutschen Amateurgärtners. A: Komposthaufen, B: Misthaufen, C: Kunstdüngerhaufen, D: Torfmullhaufen, E: Laube, F: Nutzfläche (mit Landwirt).

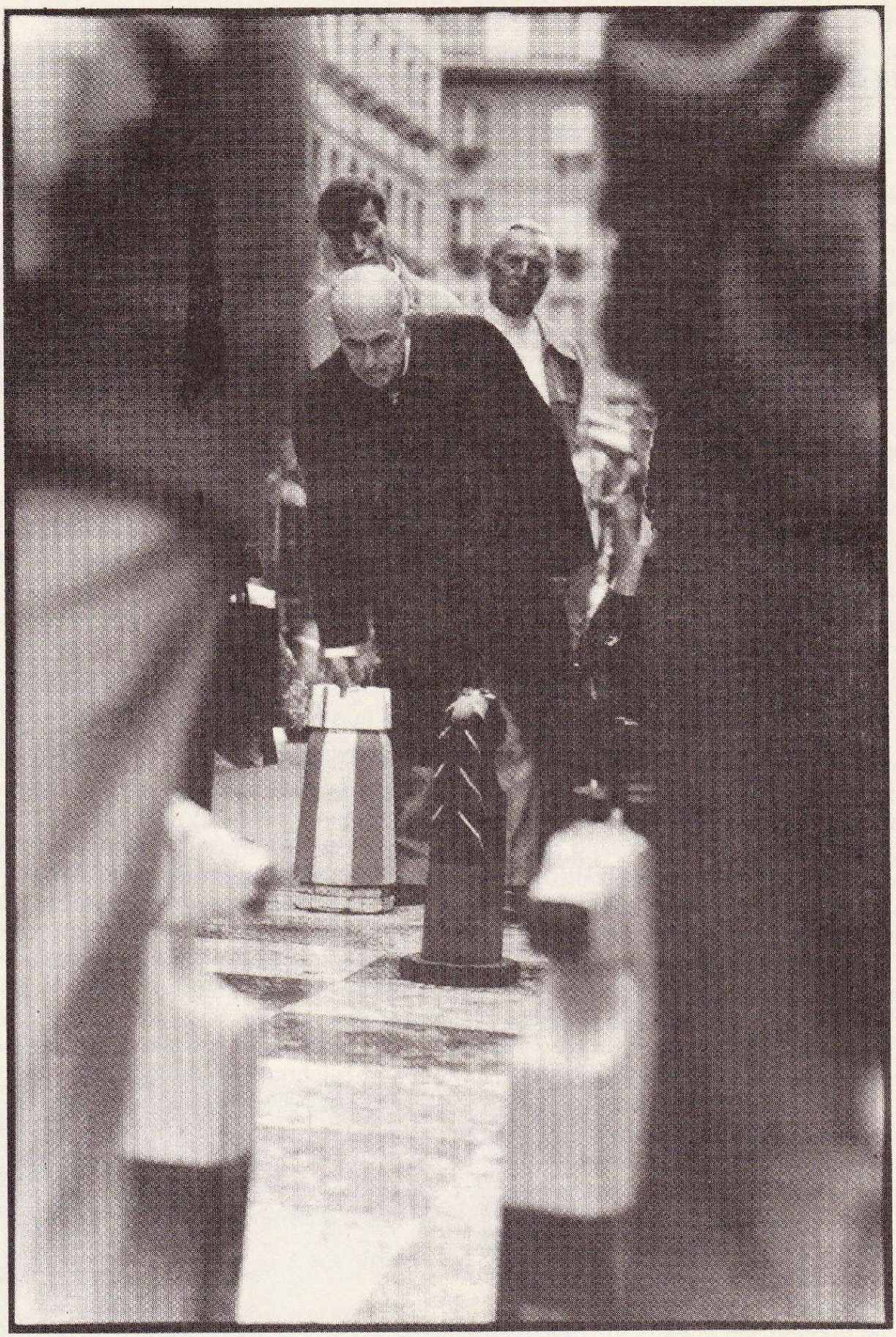


Foto: Christian Iseli